



Die Welt in Kinderhände!

*Das kinder- und jugendpolitische
Grundlagenpapier der KjG*



KjG Katholische
junge Gemeinde

Einleitung

„In unserem Verband machen wir uns stark für Demokratie, Solidarität und Gerechtigkeit“¹. Aus dieser Grundhaltung und basierend auf den Grundlagen und Zielen engagieren sich in der KJG Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Kirche, Politik und Gesellschaft. „Der Zusammenschluss in der KJG schafft Voraussetzungen für eine wirksame Interessenvertretung in der Öffentlichkeit.“² Die KJG bündelt auf allen Ebenen die Positionen von Kindern und Jugendlichen und ist so Sprachrohr für ihre Themen und Anliegen. Der KJG-Bundesverband bringt in diesem Sinne Positionen von Kindern und Jugendlichen in die Debatten der Bundesrepublik und der katholischen Kirche in Deutschland ein.

¹ Aus: „Mission Statement der KJG“

² Aus: „Grundlagen und Ziele der KJG“

Auf der Basis unserer Grundlagen und Ziele und verschiedener Beschlüsse engagieren wir uns für:

Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Demokratie

Alle Menschen bilden eine Gemeinschaft, die sich auf gemeinsame Verantwortung gründet, an der alle in gleicher Weise teilhaben sollen und die so ausgestaltet ist, dass sie jede*n Einzelne*n achtet und allen die Möglichkeit zur Mitgestaltung eröffnet.

Selbstbestimmung und ehrenamtliches Engagement

Als junge Menschen wollen wir selbstbestimmt und selbstwirksam leben und aufwachsen, um so unsere Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Wir wollen, dass uns und allen Menschen angemessene Räume und Zeiten zur Verfügung stehen, die wir selbst gestalten können und in denen wir nicht durch äußere Zwänge gebunden sind. Im ehrenamtlichen Engagement und im Freiwilligendienst kann diese Selbstbestimmung gelebt werden. Dafür sind verlässliche Rahmenbedingungen nötig, die es allen Menschen ermöglichen sich nach ihren Fähigkeiten und Talenten zu engagieren. Dieses Engagement muss wertgeschätzt werden und Anerkennung erfahren. Die dort erbrachten Leistungen und erworbenen Kompetenzen müssen in Schule, Studium, Ausbildung und Beruf honoriert werden.



Mitbestimmung und kinder- und jugendgerechte Politik

Kern einer lebendigen demokratischen Gesellschaft ist, dass sich alle beteiligen können und die Möglichkeit haben, sich nach ihren Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten einzubringen. Neben einem allgemeinen Wahlrecht ohne Altersbegrenzung³, braucht es wirksame altersgerechte und bedürfnisorientierte Kinder- und Jugendbeteiligungsverfahren. Die Meinung von Kindern und Jugendlichen muss von den Verantwortlichen in Politik, Kirche und Gesellschaft ernstgenommen und in Entscheidungen eingebunden werden. Dafür muss Politik ihre Arbeit in einer für Kinder und Jugendlichen verständlichen Sprache erklären.

Politische Bildung und Demokratie lernen

Demokratie ist ein eigenständiger Wert, der weit über eine politische Organisationsform hinausgeht. Dieser Wert kann nur in der Praxis erfahren werden. Jugendverbände wie die KJG bieten in besonderer Weise Räume, in denen demokratische Haltungen und Verhaltensweisen erlebt, eingeübt und weiterentwickelt werden können. Dieser wichtige Beitrag zur politischen Bildung muss anerkannt und gefördert werden.

Meinungsfreiheit und Medienkompetenz⁴

Unsere demokratische Gesellschaft lebt davon, dass wir freien Zugang zu Informationen haben und ohne Angst vor Verfolgung, unsere Meinung kundtun können. Medien sind für junge Menschen Informationsquelle, Kommunikationsort, Sozialisationsmedium und Bildungsinstrument. Wir wollen eine Medienpolitik und

³ „Wahlrecht von Geburt an“ Stellungnahme KJG-Bundesausschuss 2004

⁴ Initiativantrag des DV Paderborn auf der Bundeskonferenz 2007, der an den Bundesausschuss überwiesen wurde: „Demokratie braucht Freiräume - Stellungnahme des BA zur Intensivierung staatlicher Überwachung“ KJG-Bundesausschuss 2007. „Gegen Internetzensur - Offener Brief der Bundesleitung an die Abgeordneten der Regierungsfraktion“ 17. Juni 2009. „Jugendmedienschutzstaatsvertrag stoppen!“ Stellungnahme KJG-Bundesausschuss März 2010. Seit dieser Zeit unterstützen wir die meist jährliche Demo „Freiheit statt Angst“.

-pädagogik, die Kinder und Jugendliche befähigt, sich frei, eigenwirksam und ohne Gefährdung in allen Medien zu bewegen, anstatt sie durch Verbote und Kontrolle einzuengen, und die geeignete Angebote für Kinder und Jugendliche fördert.

Wir wenden uns gegen verdachtsunabhängige staatliche Überwachung, Vorratsdatenspeicherung sowie Zensur. Unternehmen müssen angehalten werden, datensparsam zu handeln und verantwortlich mit personenbezogenen Daten umzugehen.

Kinder- und Menschenrechte

Das Zusammenleben der Menschen braucht unauflösliche Grundsätze, die ein gleiches und gerechtes Miteinander ermöglichen. In den von den Vereinten Nationen verabschiedeten Menschen- und Kinderrechten sehen wir diese Basis. Sie sind Ausdruck der unauflöslichen Menschenwürde die jedem*r zukommen.

Frieden⁵

Die Voraussetzung, um gleiche Rechte für Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu ermöglichen, ist eine friedliche Gesellschaft. Hierzu müssen die Stiftung von Frieden und ein gewaltfreier Umgang mit Konflikten absoluten Vorrang haben. Wir wollen eine breite Bildung, die alle befähigt friedensstiftend, im Kleinen wie im Großen, zu wirken. Um Frieden zu gewährleisten, braucht es einen Abbau körperlicher, geistiger und struktureller Gewalt und die Überwindung von gewaltvollen Konflikten durch Abrüstung und Verzicht auf Waffenhandel.

⁵ In den 1990er Jahren und Anfang der 2000er Jahre hat sich die KJG intensiv mit diesem Thema beschäftigt. Vgl. z.B.: Offener Brief an Schröder und Fischer bzgl. Irak-Krieg, KJG-Bundeskonferenz 2003; Stellungnahme: „Pflichtdienst nein danke – Weiterentwicklung der Freiwilligendienste!“, KJG-Bundesausschuss 2001; Stellungnahme Wehrpflicht, KJG-Bundeskonferenz 2000



Kinderrechte

Kinder und Jugendliche sind nicht mit Erwachsenen gleichzusetzen. Aufgrund ihrer Lebenssituation und eigener spezifischer Bedürfnisse brauchen Kinder ihre eigenen Rechte, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben sind. Ihre Rechte auf Schutz, Entwicklung, Entfaltung, Bildung und Beteiligung müssen umgesetzt werden. Daher fordern wir eine Aufnahme der Kinderrechte ins Grundgesetz sowie eine kindgerechte Vermittlung dieser Rechte. Nur wenn alle Kinder um ihre Rechte wissen, können sie diese auch einfordern.

Menschenrechte⁷

Alle Menschen unabhängig von Nationalität, Geschlecht, sozialem Status, Alter oder körperlicher Verfassung sind gleich und haben eine unantastbare Würde. Aufgrund dieser unteilbaren Gleichheit und Würde haben alle Menschen gleiche Rechte. Die in der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, dem UN-Zivilpakt und UN-Sozialpakt festgehaltenen Menschenrechte müssen weltweit geachtet, umgesetzt und geschützt werden. Wir setzen uns für menschenwürdige Lebens-, Arbeits- und Umweltbedingungen ein.

⁶ „Kinderrechte ins Grundgesetz! - Stellungnahme des KJG-Bundesrates zur Verankerung der Kinderrechte ins Deutsche Grundgesetz.“ KJG-Bundesrat März 2012

⁷ Derzeit und in den zurückliegenden Jahren beschäftigen sich viele KJG-Diözesanverbände mit Themen des Kritischen Konsums, der auf die Einhaltung der Menschen- und Arbeitsrechte, darin auch enthalten das Recht auf eine saubere Umwelt, abzielt. Siehe hierzu: „40 Jahre Fairer Handel sind nicht genug. Leitlinien für das developmentpolitische Engagement der Zukunft“ BDKJ Hauptversammlung 2010. Antrag ist unter Mitarbeit der KJG im developmentpolitischen Arbeitskreis (EPA) entstanden. Oder: „Aufruf an die Regierungen der G8-Staaten“ sowie Selbstverpflichtung hierzu „Klimawandel und Entwicklungshilfe in der KJG“, KJG-Bundeskonferenz 2007. Siehe auch: „Menschenrechtsverletzungen in der Türkei“, KJG-Bundeskonferenz 1994 sowie „Beteiligung der KJG an der ai kampagne gg. Menschenrechtsverletzungen an Frauen“, KJG-Bundeskonferenz 1995

Geschlechterdemokratie und sexuelle Vielfalt⁸

Als KJG leben wir die Gleichberechtigung der Geschlechter und sehen in der Überwindung von Geschlechterstereotypen eine Grundlage unserer Arbeit. Neben einer uneingeschränkten Gleichberechtigung der Geschlechter ist uns die Befähigung zur Entwicklung einer eigenständigen sexuellen Identität wichtig. So wie wir in Sprache, Bild, Organisationsform und Arbeitsweise zu einer Geschlechterdemokratie und Anerkennung sexueller Vielfalt beitragen, wollen wir, dass diese in unserer Gesellschaft ebenfalls umgesetzt wird.

Sexuelle Vielfalt und Gleichberechtigung

Wir setzen uns für die Akzeptanz der sexuellen Identität eines jeden Individuums ein und sind offen für diese Vielfalt. Wir wollen eine Gesellschaft, in der alle Menschen gleichberechtigt behandelt werden, gleiche Rechte und gleiche Teilhabechancen haben, ungeachtet ihres Geschlechtes und ihrer sexuellen Identität. Wir arbeiten für eine Welt, in der sich Menschen auf Augenhöhe und ohne Verhaltensschablonen begegnen können. Wir sind der Überzeugung, dass sich Männlichkeit und Weiblichkeit nicht gegenseitig ausschließen und sich nicht auf Menschen eines bestimmten biologischen Geschlechts beschränken. Unsere Vision: Männer und Frauen, Jungen und Mädchen bewegen sich zwischen und neben den stereotypen Vorstellungen von „männlich“ und „weiblich“ und bereichern die Welt mit ihrer Vielfalt.

⁸ Neben zahlreichen Arbeitshilfen und Veröffentlichungen (z.B. u.a. „Leitbild Gender Mainstreaming“ KJG-Bundesstelle 2005. „Erste allgemeine Verunsicherung – Sexualpädagogik in der KJG“ KJG-Bundesstelle 2010) sowie der Arbeit der Interessensinitiative KJGay gibt es u.a. folgende Beschlüsse: „Benachteiligung von Jungen im deutschen Bildungssystem“ (2009); „Geschlechtergerechtigkeit auf dem Arbeitsmarkt“ (2009); „Gegen Zwangsprostitution“ (2006); „Beteiligung der KJG an der Kampagne von amnesty international gegen Menschenrechtsverletzungen an Frauen“ KJG-Bundeskonferenz 1995; „Politische Forderung gegen sexuelle Gewalt gegen Frauen und Mädchen“, Bundeskonferenz 1993; „Geschlechtergerechtigkeit in Wort, Text und Bild“ KJG-Bundeskonferenz 2008

Geschlechtssensible Bildung

Frühkindliche Erziehung, schulische und außerschulische Bildung tragen besonders dazu bei, junge Menschen zu befähigen, gängige Geschlechterklischees zu überwinden, ihre eigene Identität herauszubilden und sich an den eigenen Interessen und Talenten zu orientieren. Wir wollen, dass alle, die ehrenamtlich, hauptamtlich oder beruflich mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen arbeiten, eine Sensibilität für bestehende Geschlechterrollen haben, diese kritisch reflektieren sowie Impulse für eine Vielfalt setzen. Wir wollen, dass Kinder und Jugendliche unterschiedliche Vorbilder haben und Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern erleben.

Gesellschaftliche und politische Verantwortung

Die Umsetzung von Geschlechterdemokratie und die Verwirklichung sexueller Vielfalt liegen in der Verantwortung von Politik und der gesamten Gesellschaft. Wir wollen, dass gesetzliche Regelungen bestehen, die Ungerechtigkeiten und Benachteiligungen verbieten, gleiche Zugangsmöglichkeiten zu allen Lebensbereichen garantieren und so zur Bewusstseinsänderung beitragen.



Miteinander⁹

Wir Menschen sind in unterschiedlichster Weise miteinander verbunden. Wir begegnen uns in einer Vielfalt der Nationen, Kulturen, Religionen, Generationen und unter unterschiedlichsten körperlichen und geistigen Verfassungen. Eine solche Vielfalt braucht eine wechselseitige Anerkennung und Achtung. Aus der größeren werdenden weltweiten Verbundenheit der Menschen entsteht eine Verantwortung füreinander.

Interkulturalität und Begegnung¹⁰

Das Miteinander von unterschiedlichen Kulturen und Religionen ist ein Gewinn für alle. Als Kinder- und Jugendverband wollen wir eine tolerante und weltoffene Kirche und Gesellschaft, in denen die Bedürfnisse der verschiedenen Kulturen und Religionen berücksichtigt werden und in denen Begegnung als ein echtes Miteinander gelebt wird. Als KJG leben wir selbst nach diesen Prinzipien und sind Vorbild für Toleranz und ein gleichberechtigtes Miteinander. Wir wollen eine Gesellschaft, die frei ist von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Hierfür braucht es gute Austausch- und Begegnungsprogramme, milieusensible Zugänge zu Angeboten der politischen Bildung, des Demokratielernens und des globalen Lernens sowie vielfältige Freizeitangebote.

⁹ Stellungnahme Zuwanderungsgesetz, Buko 2002. Stellungnahme „Situation Kinder und Jugendlicher ausländischer Herkunft / Asylverfahren“, Bundesausschuss 2001. Politische Forderungen zur Kampagne „enjoy the difference“, KJG-Bundesausschuss 2001 (zu Asyl-/Zuwanderungsrecht; Staatsangehörigkeit; politischer Mitbestimmung und Meinungsfreiheit; Sozialstaat; Kinder und Jugendliche; Diskriminierung; Illegalität; Rolle der Kirche und Gesellschaft). Stellungnahme Kirchenasyl, Buko 1994. Stellungnahme Referendum Doppelte Staatsbürgerschaft, Buko 1993. LautStark! 2007: Zahlreiche Forderungen zu diesem Themenkomplex. Forderungen LautStark! 2010: auch zu „Multikulti und mehr Angebote für behinderte Menschen“

¹⁰ KJG-Kampagnen „enjoy the difference“ für mehr Toleranz sowie „Trialog- das multireligiöse Dialogprojekt von BJSd, KJG und MJD“ 2002 - 2003

Religiosität

Glaube und Religion spielen in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen eine bedeutende Rolle und haben darüber hinaus erheblichen Einfluss auf die Ausbildung der eigenen Persönlichkeit. Gerade die vielfältig gelebte Religiosität bereichert unsere Gesellschaft. Daher benötigen wir das uneingeschränkte Recht auf freie Religionsausübung. Hierzu braucht es Möglichkeiten, sich seiner Wurzeln bewusst zu werden. Außerdem bedarf es der Offenheit und Toleranz für Anderes sowie der Förderung der Auseinandersetzung mit beidem.

Inklusion

Wir alle sind auf unterschiedliche Weise aufeinander angewiesen, können bestimmte Dinge besser oder schlechter als andere und wollen Bedingungen vorfinden, die uns eine Teilhabe ermöglichen. Es muss selbstverständlich sein, dass unser Miteinander so gestaltet ist, dass ein barrierefreier Zugang für alle möglich ist.

Europa- und Weltpolitik

Nicht nur in Deutschland, sondern auch in Europa und weltweit bilden wir eine Gemeinschaft. Diese braucht eine gemeinsame und verlässliche Politik, die nach demokratischen Prinzipien organisiert ist, in der alle Menschen gleiche Mitspracherechte haben und deren Antrieb ein kulturelles und soziales Zusammenwachsen ist. Entscheidungen müssen von allen gemeinsam getroffen und getragen werden. Hierzu bedarf es einer Stärkung von parlamentarischen Strukturen, einer Orientierung an den Menschen-, Kinder- und Arbeitsrechten sowie einer Kontrolle der globalisierten Wirtschaft. Europapolitik und Weltpolitik müssen dazu beitragen, dass mehr Freiheiten für die Menschen entstehen. Lokale und globale Zusammenschlüsse müssen ihren Beitrag zu einem gerechten Miteinander leisten.

Entwicklungszusammenarbeit und –Entwicklungspolitik¹¹

Die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und anderen Ländern muss von dem klaren Gedanken der Gemeinschaftlichkeit und der Gleichberechtigung getragen sein. Sie orientiert sich an den Bedürfnissen und Ansprüchen der Menschen vor Ort. Ziel der Entwicklungspolitik muss die Umsetzung der „Millennium Development Goals“ und des Nachfolgeprogramms „Sustainable Development Goals (SDGs)“ sein. Dabei muss die deutsche und europäische Politik im Zweifel eigene Interessen und Ziele der Entwicklungspolitik unterordnen.

Lernen und Bildung¹²

Bildung ist ein ganzheitlicher und individueller Prozess, in dem der einzelne Mensch im Mittelpunkt steht. Sie geht weit über Schule hinaus, umfasst außerschulische Aspekte in Freizeit und im Jugendverband und endet nicht mit dem Übergang in den Beruf. Schule, Ausbildung, Studium und Erwerbstätigkeit müssen so gestaltet sein, dass sie sich an den Bedürfnissen von jungen Menschen orientieren und ihnen Raum geben sich zu entfalten.

Schule

Das Schulsystem soll, neben der Vermittlung von fachlichem Wissen, den Blick auf die einzelne Person richten und sich an ihrer Neugierde, Begeisterungsfähigkeit, ihrem Wissensdurst und ihren persönlichen Fähigkeiten und Begabungen orientieren. Dabei

¹¹ „Aufruf an die Regierungen der G8-Staaten“ KJG-Bundeskonferenz 2007

¹² „Aufgezeigt! Überlegungen der Katholischen Jungen Gemeinde zur bildungspolitischen Situation der außerschulischen Bildung“ Beschluss KJG-Bundesausschuss 2005. Forderungen LautStark! 2007 und 2010. Stellungnahme „Jugendarbeitslosigkeit bedroht die Zukunft von Jugendlichen“ KJG-Bundeskonferenz 1999

muss der Erwerb von sozialen Kompetenzen im Vordergrund stehen. Zum Erwerb dieser soll Schule Freiräume für Schüler*innen ermöglichen, sich außerschulisch zu bilden. Die Schulen müssen dementsprechend gut ausgestattet sein und es müssen qualifizierte Lehrkräfte zur Verfügung stehen. Die Schüler*innen sollten an ihrer Bildung demokratisch beteiligt sein, bundesweit einheitliche Bedingungen vorfinden und eine Vielfalt an Lernmethoden und -orten erleben. Schule muss maßgeblich dazu beitragen, Chancengleichheit herzustellen und soziale Ungerechtigkeit abzubauen.

Recht auf Bildung und Ausbildung

Das Recht auf Bildung ist einer der wichtigsten Faktoren für gesellschaftliche und politische Teilhabe. Wir wollen, dass dieses Recht allen in Deutschland lebenden Kindern und Jugendlichen umfassend gewährt wird. Dazu gehören eine für alle zugängliche frühkindliche Bildung, eine sehr gute Schulbildung, das Recht und den kostenlosen Zugang zu Ausbildung und Studium.



¹³ „35 Stunden – und keine Minute länger“ KJG-Bundesrat Oktober 2013

Freizeit und Anerkennung außerschulischer Bildung¹³

In selbstorganisierten Zusammenhängen findet ein wichtiger Teil des Lernens statt. Das in Freizeit und Ehrenamt erworbene Können soll voll anerkannt und als wichtiger Bestandteil von Bildung gefördert werden. Hierzu braucht es Freizeit und Freiräume außerhalb staatlicher Institutionen. Kinder und Jugendliche haben das Recht auf zweckfreie Zeit, in und über die sie selbst bestimmen können. Dazu braucht es eine Begrenzung der durch Bildungsinstitutionen eingenommenen Zeit auf 35 Stunden pro Woche.

Umweltschutz und Nachhaltigkeit

Aus einer christlichen Grundhaltung heraus ergibt sich der Auftrag, zu einem verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung beizutragen und dazu zu ermutigen. Unabhängig von Glaube und Religion haben wir als Menschheit eine gemeinsame Verantwortung gegenüber unserer Umwelt. Wir sind wechselseitig aufeinander angewiesen, was uns dazu verpflichtet, sie in ihrer Vielfalt zu erhalten. Als Teil eines Landes, das schon lange und intensiv von der Übernutzung unserer natürlichen Lebensgrundlagen profitiert, haben wir eine große Verantwortung, Vorbild für den ökologischen Wandel zu sein.

Klima und Energie¹⁴

Die Energienutzung und -gewinnung hat wesentlichen Einfluss auf die Natur und das Klima. Daher wollen wir eine Energiegewinnung, die sich aus erneuerbaren Energien speist, die dezentral organi-

¹⁴ „Aufruf an die Regierungen der G8-Staaten“ sowie Selbstverpflichtung hierzu „Klimawandel und Entwicklungshilfe in der KJG“, KJG-Bundeskonferenz 2007. „Ausstieg aus der Atomenergie“, KJG-Bundeskonferenz 1997. „Erklärung gegen das AKW Temelin“, KJG-Bundeskonferenz 2001. Vgl. auch Forderungen von LautStark! Der Kinder- und Jugendgipfel der KJG 2007 und 2010 sowie hierzu den Beschluss „Nachhaltigkeit von LautStark!“ KJG-Bundeskonferenz 2007.

siert ist, die ohne die Produktion von Klimagasen auskommt. Die erneuerbaren Energien müssen so gewonnen werden, dass dabei die Umwelt weder zerstört noch übermäßig belastet wird (etwa durch Monokulturen oder Flächenverbrauch) sowie soziale Aspekte berücksichtigt werden (Vorrang der Lebensmittelerzeugung). Risikotechnologien, wie Kernkraft, lehnen wir weltweit ab. Grundsätzlich soll die Nutzung und Speicherung von Energie nach den Prinzipien der Nachhaltigkeit erfolgen.

Nachhaltigkeit, Konsum und Umgang mit Wert- und Rohstoffen¹⁵

Wir haben nur begrenzte Rohstoffe zur Verfügung. Mit diesen muss sparsam umgegangen werden, sie müssen gerecht aufgeteilt werden, Verschwendung muss unterbleiben. Dabei gilt es insbesondere das Recht auf Wasser für alle als Grundrecht zu garantieren. Wir machen uns stark für nachhaltigen Konsum und setzen uns dafür ein, dass Güter, die in Deutschland und der EU gehandelt werden, unter Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards produziert werden. Wertstoffe müssen konsequent recycelt werden. Wir wünschen uns eine Gesellschaft, Wirtschaft und Politik, in der Qualität wichtiger ist als Quantität und die sich an der Nutzung und nicht am Besitz und am Verbrauch orientiert.

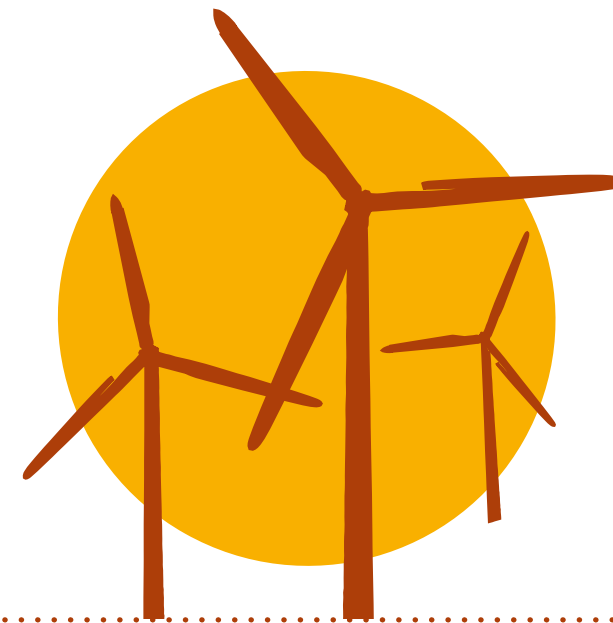
Tierschutz und Lebensräume erhalten¹⁶

Der Natur und den Tieren kommt eine eigene Würde zu. Diese Würde muss auch dann bewahrt werden, wenn Tiere Nutztiere sind. Wir wünschen uns eine Forschung, die ohne Tierversuche auskommt, eine artgerechte Tierhaltung und eine Agrarwirtschaft,

die im Einklang mit der Natur funktioniert. Wir wollen eine Welt, in der es vielfältige Lebensräume gibt und in der allen Tieren ein artgerechtes Leben ermöglicht wird.

Mobilität und Transport¹⁷

Zu einer globalisierten Welt gehört eine Mobilität, die für alle zugänglich und nutzbar ist. Die Mobilität der Zukunft sollte so gestaltet sein, dass sie erneuerbare Energiequellen nutzt, sich am Prinzip des Teilens orientiert, unnötige Wege vermeidet und verträglich für Mensch und Natur ist.



¹⁵ Forderungen von LautStark! Der Kinder- und Jugendgipfel der KJG 2007 und 2010

¹⁶ Vgl. Forderungen von LautStark! Der Kinder- und Jugendgipfel der KJG 2007 sowie hierzu den Beschluss „Nachhaltigkeit von LautStark!“ KJG-Bundeskonferenz 2007.

¹⁷ „Klimaneutrale KJG“ Bundeskonferenz 2007 sowie daraus entstandene Arbeitshilfe „Klimafreundlich in die Zukunft“ KJG-Bundesstelle 2009. „Klimawandel und Entwicklungshilfe in der KJG“, KJG-Bundeskonferenz 2007

¹⁸ „Stellungnahme zur Situation armer Kinder in Deutschland“ KJG-Bundeskonferenz 2005

Sozialer und gesellschaftlicher Zusammenhalt

Die nationale und internationale Gemeinschaft soll davon geprägt sein, dass wir eine solidarische Gesellschaft bilden. Dazu gehört respektvoll miteinander umzugehen, füreinander Verantwortung zu übernehmen und niemanden auszuschließen oder abzuhängen.

Familienpolitik und Kinderarmut¹⁸

Wir wollen eine Familienpolitik, die viele verschiedene Familienmodelle unterstützt und nicht bestimmte Modelle bevorzugt behandelt. In unserer Gesellschaft darf es keine Kinder und Jugendliche geben, die in Armut leben und die aufgrund der ökonomischen Situation ihrer Eltern, oder durch die Abwesenheit von Eltern, von der Teilhabe an der Gesellschaft ausgeschlossen sind. Daher braucht es eine konsequente Förderung von Kindern und ihren Familien, die sich an ihren Bedürfnissen orientiert. Dazu gehören verbindliche, kostenlose Betreuungsplätze für Kinder, kostenlose Bildung, gute Gesundheitsversorgung und ein bedingungsloses Kindergrundeinkommen. Leistungen, die Kinder erhalten, dürfen nicht auf Leistungen, die ihre Eltern beziehen, angerechnet werden.

Entfaltungsmöglichkeiten und soziales Wirtschaften

Alles Wirtschaften muss sich an den Menschen ausrichten und ihnen soziale, ökonomische und persönliche Entfaltungsmöglichkeiten bieten. Wir wollen, dass sich weiterhin soziale Wirtschaftsformen entwickeln. Dazu gehört für uns, dass es eine Vielzahl von

¹⁹ „Gerechte Generationenpolitik–zukunftsfähig und solidarisch“ BDKJ-Hauptversammlung 2013

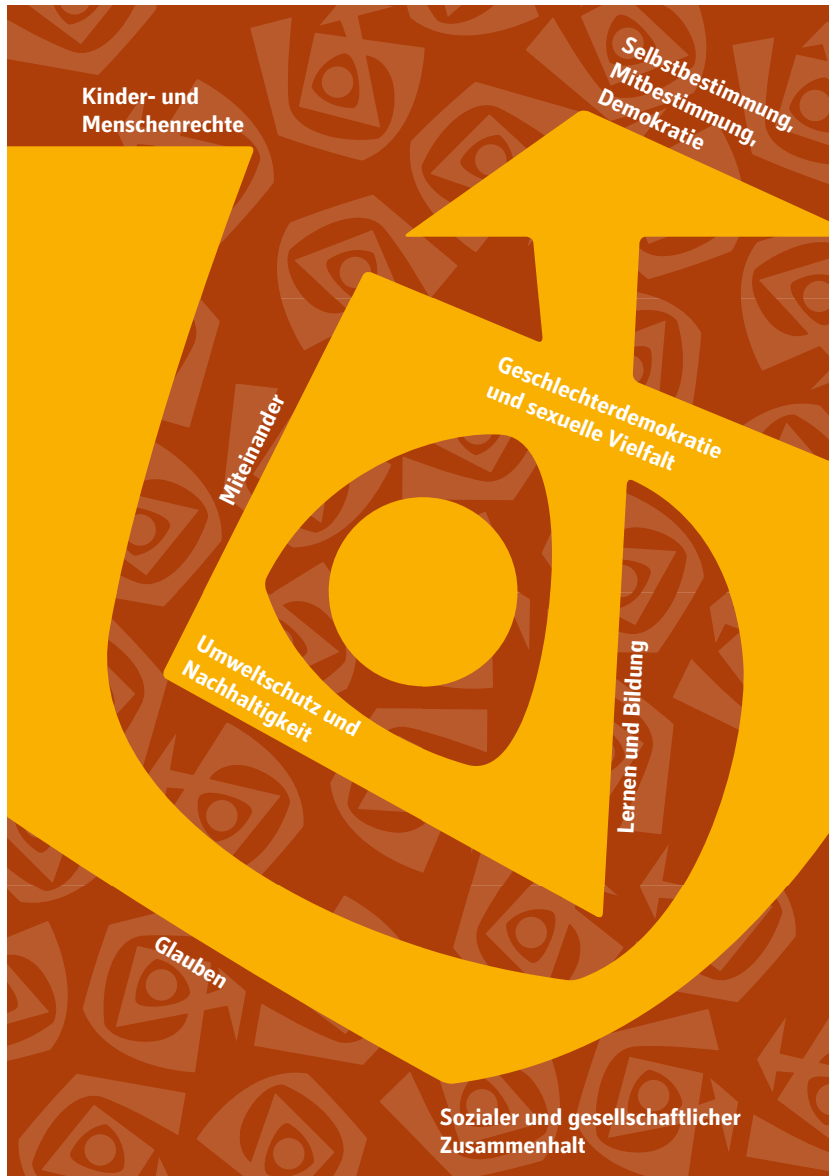
Ökonomien gibt, dass alle von ihrer Erwerbsarbeit leben können und sie damit befähigt werden, an der Gesellschaft teilzunehmen. Wir wollen, dass Armut überwunden wird. Dies muss für Deutschland und weltweit gelten.

Generationengerechtigkeit¹⁹

Unsere Gesellschaft altert. Dies stellt uns alle vor neue Herausforderungen und Aufgaben. Gemeinsam müssen wir aushandeln, wie wir unser Zusammenleben gestalten wollen. Hierbei erachten wir es als unumgänglich, dass sich unsere politische Kultur ändert. Alle politischen Entscheidungen müssen vom Ringen um die beste Idee geprägt sein, alle Generationen im Blick behalten und Belastungen für kommende Generationen vermeiden.

Beschluss des KJG-Bundesrats vom 26. Oktober 2013.
Ergänzt und überarbeitet im November 2017.





Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Demokratie

Wir engagieren uns ...

- ... für eine Gesellschaft, in die sich jede*r beteiligen und einbringen kann – abhängig von seinen*ihren Interessen und Fähigkeiten, aber unabhängig vom Alter.
- ... für die Achtung voreinander – auch und vor allem bei unterschiedlichen Meinungen.
- ... für geschützte Räume zum Sich-Ausprobieren und für die Anerkennung und Wertschätzung ehrenamtlichen Engagements.
- ... für eine für Kinder und Jugendliche verständliche und freie Informationsbereitstellung.

www.kjg.de/Kinder-und-Jugendpolitik

Kinder- und Menschenrechte

Wir engagieren uns ...

- ... für eine friedliche Gesellschaft, in welcher der gewaltfreie Umgang mit Konflikten sowie deren Lösung Vorrang haben.
- ... für eine Verankerung der UN-Kinderrechtskonvention in der deutschen Verfassung, denn Kinder brauchen ihre eigenen Rechte!
- ... für die Wertschätzung eines jeden einzelnen Menschen und die Wahrung seiner individuellen Würde.

www.kjg.de/Kinder-und-Jugendpolitik

Geschlechterdemokratie und sexuelle Vielfalt

Wir engagieren uns ...

- ... für eine Gesellschaft, in der alle Menschen gleichberechtigt leben können – ungeachtet ihres Geschlechts und ihrer sexuellen Orientierung.
- ... für die Überwindung von Geschlechterstereotypen.
- ... für eine Gender-Kompetenz aller die im schulischen wie außerschulischen Bereich mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen arbeiten.

www.kjg.de/Geschlechterdemokratie

Sozialer und gesellschaftlicher Zusammenhalt

Wir engagieren uns ...

- ... für eine solidarische Gesellschaft, der ein respektvoller Umgang miteinander wichtig ist und die niemanden ausschließt.
- ... für vielfältige Familienmodelle sowie eine umfassende politische Unterstützung von Kindern und deren Familien – auch in schwierigen Situationen.
- ... für soziales Wirtschaften und die Überwindung von Armut.

www.kjg.de/Frieden-und-Gerechtigkeit

Lernen und Bildung

Wir engagieren uns ...

- ... für außerschulisches (ehrenamtliches) Engagement und außerschulische Bildung sowie eine Anerkennung und zeitliche Ermöglichung dessen.
- ... für eine auf 35 Zeitstunden begrenzte Woche – inklusive Lern- und Schulzeit.
- ... für Freizeit und Freiräume außerhalb staatlicher Institutionen.

www.kjg.de/Bildung

Umweltschutz und Nachhaltigkeit

Wir engagieren uns ...

- ... für einen ökologischen wie sozial verträglichen und nachhaltigen Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen.
- ... für eine Energiegewinnung, die sich vor allem aus erneuerbaren Energien speist.
- ... für einen konsequenten Tierschutz, eine Forschung ohne Tierversuche sowie artgerechte Tierhaltung.

www.kjg.de/Nachhaltigkeit

Miteinander

Wir engagieren uns ...

- ... für ein vielfältiges und bereicherndes Miteinander, welches sich über kulturelle, religiöse und körperliche Grenzen hinwegsetzt.
- ... gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und für gute Austausch- und Begegnungsprogramme sowie politische Bildungsangebote.
- ... für einen barrierefreien Zugang zur Teilhabe an vielfältigsten Angeboten unserer Gesellschaft.

www.kjg.de/Internationales

Glauben

Wir engagieren uns ...

- ... für eine vielfältig gelebte Religiosität als Bereicherung für unsere Gesellschaft.
- ... für ein Recht auf freie Religionsausübung sowie die Möglichkeit, sich der eigenen Wurzeln bewusst zu werden.
- ... für einen Dialog zwischen den Religionen.

www.kjg.de/Glauben



Herausgeberin:

Bundesstelle der Katholischen jungen Gemeinde e.V.
Carl-Mosterts-Platz 1
40477 Düsseldorf

Tel.: 0211 / 98 46 14-0
E-Mail: bundesstelle@kjg.de

Redaktion:

Mandy Lindner, Referentin für Geschlechterpädagogik
und Gender Mainstreaming;
Maike Windhövel, Bundesleiterin

Gestaltung:

www.jungebilder.de/Benjamin Eckert

Copyright:

Das gesamte Material unterliegt dem Urheberrecht.
Grafiken, Symbole und Bilder dürfen nur mit ausdrücklicher
Genehmigung des Bundesverbandes der Katholischen jungen
Gemeinde verwendet werden.

www.kjg.de

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend